



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Für Sonntag
Mittwoch und Freitag halbjährig 100, ganzjährig
200, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das
Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hil. Pitta.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Pischlak.
Filiale: Timisoara-Bozephadt, Str. Bratianu 30.
Telefon: Arab 6-69. -: Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Einmal am Sonntag mit Romanbeilage in Buch-
form, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig
35 Lei. Postfach: 87.119.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 113.

Arab, Mittwoch, den 30. September 1936.

17. Jahrgang.

Titulescu außer Gefahr

Sankt Moritz. Die Ärzte bezeichnen den Zustand des gew. rumänischen Außenministers Titulescu als vollkommen befriedigend. Da eine weitere Beobachtung des Genesenden nicht mehr notwendig ist, werden die Ärzte keine Berichte mehr herausgeben.

Schweineausfuhr nach der Schweiz

Wie wir erfahren, wurde diese Woche die erste Ausfuhr von Banater Schweinen nach der Schweiz durch die landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft durchgeführt, so daß unserer Ausfuhr auch nach diesem Lande Bahn gebrochen ist, was letzten Endes zu einer größeren Stabilität und zu besseren Preisen führen muß.

Rangserhöhung Mussolinis

Großkanzler des römischen Kaiserreiches.

Die Presse-Agentur „Havas“ meldet aus Rom, daß infolge der Einverleibung Abessinien die teilweise Aenderung der italienischen Verfassung notwendig wurde, die demnächst vorgenommen wird.

Mussolini hat bekanntlich Italien zum römischen Kaiserreich ausgerufen. Dieses Wort soll durch ein Gesetz zur Tat werden. Mussolini soll angeblich, sich zum Großkanzler des römischen Kaiserreiches ausgerufen lassen.

Schweiz liefert Stiere für das Banat

Wie aus Timisoara berichtet wird, ist es der Banater Zentralgenossenschaft gelungen, gegen Lieferuna einer Anzahl von Banater Ruchtpferden in die Schweiz als Entgelt von dort 28 Stück erstklassige Stiere zu kaufen. Die Stiere sind bereits wohlbehalten in Timisoara angelangt und wurden an die Zuchtinstitute verteilt.

Verbrecher müssen Holz fällen

Bucuresti. Der Betrag, von welchem das Brennholz für die Strafanstalten des Landes besorgt werden muß, war bisher auf 8 Millionen Lei veranschlagt. Diese Summe wurde nun auf 800.000 Lei herabgesetzt, welcher Betrag selbstredend bei weitem nicht für die Holzversorgung der Gefängnisse ausreicht. Die Zentraldirektion der Strafanstalten verfügte deshalb, daß alle Häftlinge von nun an in die staatliche Waldungen kommandiert werden, wo sie das für die Beheizung ihrer Anstalten erforderliche Holz selbst fällen und zur Bahn transportieren.

Der Völkerbund hat sich schwer blamiert

Eine Körperschaft zur Steigerung der Verwirrung

Genf. Durch den Beschluß, daß Abessinien weiter als Mitglied des Völkerbundes betrachtet wird und an den Beratungen teilzunehmen berechtigt ist, hat sich der Völkerbund in der abessinischen Frage die zweite schwere Blöße gegeben.

Die erste Blamage erlitt der Völkerbund, als sein Ansehen nicht hinreichte, um Italien von der Bergewaltung Abessinien abzuhalten u. in seiner Ohnmacht die Anwendung von wirtschaftlichen Strafmaßnahmen gegen Italien beschloß. Italien kümmerte sich nicht um das Aufwachen der Genfer und nahm sich von Abessinien soviel, als zur Stillung seines Kolonialhunger derzeit hinreicht. Die wirtschaftlichen Strafmaßnahmen, die sogenannten Sanktionen, erwiesen sich ebensowenig zur „Befreiung“ Italiens geeignet, da die meisten Länder sich über das Verbot hinwegsetzten und Italien mit allem Nötigen belieferten.

Die Korrigierung der Landkarte u. das Verschwinden Abessinien aus der Reihe der unabhängigen Staaten zu verhindern, hat der Völkerbund sich als unfähig erwiesen. Folgerichtig wäre es daher gewesen, Italien als Besitzer Abessinien anzuerkennen, wodurch dann Abessinien aufgehört haben würde, Mitglied des Völkerbundes zu sein. Dadurch wäre der Völkerbund dem bisherigen Grundsatz der Beraubung der Schwachen (siehe Minderheitenfrage) treu geblieben und würde Italien zur Weiterarbeit gewonnen haben.

Der Völkerbund hat sich in der abessinischen Frage zum Beschützer der Schwachen aufgeworfen und sich in dieser unnatürlichen Rolle zum zweitenmal blamiert. Italien wurde dadurch verärgert und es wird, sollte es auch nicht austreten, den Völkerbund nicht stützen helfen. Abessinien aber, das im eigenen Lande den Sitz verloren hat, gewinnt dadurch garnichts, daß man ihm in Genf Sitz und Stimme gibt, um sein Leid einer Gesellschaft vorzulegen, deren Macht darin besteht, Beschlüsse zur Steigerung der allgemeinen Verwirrung zu erbringen.



Nach der Konferenz wegen der neuen Donaubrücke

Vor kurzem befand sich unser Verkehrsminister Franzosovic in Belgrad, wo der Vertrag über den Bau einer neuen Donaubrücke bei Zurnsevertin nach dem jugo-

slawischen Kladowa abgeschlossen wurde. Unser Bild zeigt Verkehrsminister Franzosovic und seinen jugoslawischen Kollegen Dr. Spaho nach dieser Konferenz.

Abgang der Liberalen im November

Nationalgarantisten mit Vaida folgen?



VAIDA

Bucuresti. Die unerwartete Auidenz des gew. nationalgarantistischen Unterrichtsministers Costacescu beim Herrscher hat die Hoffnungen der Nationalgarantisten stark geschwächt und man verkündet es sogar in den Blättern offen, daß die

Liberalen noch im November dieses Jahres gehen und die Nationalgarantisten an die Macht gelangen. Etliche Blätter fügen dieser Meldung noch bei, daß der Herrscher die Nationalgarantisten nur in dem Fall mit der Regierungsbildung betraut, wenn Vaida als Ministerpräsident an die Spitze gestellt wird.

Balkanreise des französischen Ministerpräsidenten

Paris. Im Vordergrund des politischen Interesses steht der bevorstehende Balkanbesuch des französischen Ministerpräsidenten Blum u. des Außenministers Delbos. Die Herausbildung der Genfer Lage hat endgültig bewiesen, daß man Italien nicht mehr in die europäische Politik zurückzahlen könne, oder vielleicht auch nicht wolle und die französische Regierung hält es unter solchen Umständen für außerordentlich wichtig, das Netz ihrer militärischen Bündnisse in Ost-

und Südosteuropa zu verstärken, ja sogar weiter auszubauen. Die Regierung hat beschlossen, daß sie ihren schon lange geplanten Balkanbesuch nicht aufschlebe. Das Programm der Balkanreise Blums und Delbos wurde endgültig festgesetzt und im Oktober werden die französischen Staatsmänner in Belgrad, Sofia, Bukarest und Ankara ihren Besuch abtatten. Zur selben Zeit reist Luftfahrtminister Cot nach Bukarest.

Neues Kranken- Lassagesetz

Bucuresti. Die hauptstädtische Presse berichtet, daß Arbeitsminister Dr. Nistor gegenwärtig an einer Aenderung des neuen Sozialversicherungsgesetzes arbeitet. Minister Dr. Nistor habe sich nämlich bei seinen letzten Inspektionsreisen davon überzeugen können, daß die Anwendung der neuen Sozialversicherungsgesetze auf große Schwierigkeiten stoße.



In Bucuresti wurden große Wildbrände mit Fliegermarten entdeckt. Der Fliegerfond hat allein im Monat August über eine Million Schaden erlitten.

Auf dem Krader Friedhof hat der 40-jährige Josef Procofici am Grabe seiner vor kurzem verstorbenen Gattin seinem Leben durch einen Schuß in die Schläfe ein Ende gemacht.

Der mit Ungarn abgeschlossene Handelsvertrag ist in Kraft getreten.

In Deutschland findet in kurzem eine „Weinwoche“ statt, an der 100.000 Glas Wein unentgeltlich verabreicht werden.

Die heutige Ruderreise Romäniens wird auf 730—750 Waggons geschätzt.

Der 18-jährige Schüler Dumitru Gladas hat sich im Keller des Gymnasiums von Tighina erhängt, weil er das Schulgeld für die 8. Klasse nicht aufbringen konnte.

Der Beamte des Salomitaer Gerichtes Anton Petrescu, der wegen Unterschlagung von Amtsgebern zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, erstattete die Anzeige, daß er die unterschlagenen Summen mit dem Gerichtspräsidenten teilte.

In Wortsfeld ist die 44-jährige Frau Magdalena März an Blutvergiftung gestorben, welche angeblich durch einen verbotenen Eingriff verursacht wurde.

In Grobetscheret hat sich die 14-jährige Maria Molnar in der Bega ertränkt, weil ihr Vater ihr den Umgang mit jungen Leuten verboten hat.

Der 19-jährige Lehrer Konstantin Raminski in Largu-Mures hat sich in einem Anfall von Verfolgungswahn vor den Zug gelegt und wurde glücklich verstimmt.

Der Brasover Vertreter der Petroleumgesellschaft „Americana“, Ingenieur Rheinolt, wurde wegen Unterschlagung von 700.000 Lei in Haft genommen.

Der gem. Beamte Stefan Laboreanu, der in Lugosch die Frau Katharina Niederhorn ermordete, um sie auf Grund seines gefälschten Testaments zu beerben, wurde vom Lugoscher Gerichtshof zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

In Bucuresti hat der Arzt Dr. Sergiu Walter den Millionär Dumitru Zambrea auf Anstiftung von dessen Onkel, der reich erben wollte, durch Gift getötet. Der Arzt flüchtete. Der Anstifter wurde verhaftet.

In der Somatide Wetzin brütet die Higeunerin Sulaxna Farcas eine im Straßengraben gefundene tote Hans. Kaum hatte die Higeunerin einen Teil des Bratens verzehrt, wurde sie von gräßlichen Schmerzen befallen und starb nach wenigen Stunden.

Der Bauer Grigore Cosariu in der Gemeinde Sabar (bei Lugosch) hat im Streit seinen alten Widersacher Von Stocancu durch Gewehrschüsse getötet.

Der jugoslawische Abgeordnete Bogdan Minitich wurde nächst der Gemeinde Megandrovo von politischen Gegnern aus dem Hinterhalt durch Gewehrschüsse verwundet und starb nach einigen Stunden.

In Portugal sind drei Munitionsfabriken in die Luft geflogen. Es handelt sich um Attentate von kommunistischen Arbeitern.

Bei einem Brieftaubenwettfliegen in Amerika gerieten 5000 Brieftauben in einen Zyklon und wurden getötet. Nur 8 erreichten das 1800 Kilometer weite Ziel.

Pensionierung von zwei deutschen Lehrern

Der Berjamoscher Lehrer Josef Weiland und der Direktorlehrer Franz Hermann aus Ostern haben krankheits halber um ihre Pensionierung angefordert.

Pflasterung in Jimbolta und Recas.

Die Interimskommission von Timis-Torontal hat die Pflasterung der durch Jimbolta führenden Komitatsstraße und die Pflasterung des Recaser Marktplatzes beschlossen.

Zeitliche Impotenz

In normaler Weise behält der gesunde Mann seine vollen sexuellen Fähigkeiten bis zum 60.—65. Lebensjahre. Das volle oder auch nur teilweise Verschwinden dieser Fähigkeiten ist aber eine Abnormalität, deren Ursache erforscht werden muß.

Eine richtige Behandlung der Impotenz kann nur durch ein Präparat erfolgen, welches die Ursachen dieses Zustandes beseitigt.

Das einzige Medikament, das die Impotenz heilt, ist Meton. Meton hat bereits nach einer Kur von 3 Tagen seine Wirkung. Diese

Wirkung äußert sich mächtig und dauerhaft.

Infolge der Tatsache, daß Meton auf die intimen Ursachen der Impotenz einwirkt, ist die Wirkung wunderbar.

Der Mann wird zu einer neuen Jugend wiedergeboren.

Die Behandlung besteht im Einnehmen von 3 Tabletten täglich. Eine Tube zu 98 Lei enthält 25 Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken und Droguerien des Landes. Auch per Post erhältlich gegen Voreinsendung von Lei 110.—

Fort mit der Badschisch-Plage

Unter den Staatsbeamten ist in der letzten Zeit eine starke seelische Erregung wahrnehmbar. In der letzten Zeit? Nein, diese letzte Zeit dauert schon seit längerer Zeit. Die Beamten sind die Träger des gesamten Staatsapparates, sie stehen unter dem Staatsjoch den schweren Karren, genannt Verwaltung. Früher waren die Staatsbeamten eine Elite der bürgerlichen Gesellschaft. Sie wurden sehr geschätzt.

Ein Staatsbeamter repräsentierte etwas, und war eine Marke. Die Zeit hat diesen Stand sehr vulgarisiert, beinahe verpöbelt. Wie kam das? Das kam von der allgemeinen Demoralisierung, die von der Politik ausgeht. Man begann die Staatsbeamten zu beunruhigen. Mit Reformen, mit Infabrierungen, mit Konfignierungen, mit Prüfungen, mit allerhand Ueberflüssigkeiten und Nichtigkeiten, die zum Schluß in einer empfindlichen Schwächung der wirtschaftlichen Grundlage der Beamten zur Geltung kamen.

Jede Regierung glaubte sich besonders dadurch hervortun zu müssen, daß sie den Beamten

Juderl versprach. Hinterher bekamen sie Abzüge.

Juderl ohne Brot. Und wenn die Beamten sich darüber beklagten, sagte man ihnen: Hier ist die Donau, bitte, bedienen Sie sich. Sehen Sie dabei.

Die Situation der Beamten wurde immer schlimmer, moralisch und materiell. Moralisch, weil sich das Badschischwesen erschreckend ausbreitete und materiell, weil jene Beamten, die eben nicht auf Abwege geraten wollten, in eine Lebensenge gerieten, aus welcher sie sich nicht befreien konnten.

Die Beamten sind ein gutes Element. In ihnen lebt ein starker Fond von Pflichtgefühl und sittlicher Kraft. Die Badschischisten sind immer in einer verschwindenden Minderzahl gewesen und sind es noch heute. Die Staatsbeamten in der großen, überwältigenden Mehrzahl sind Männer und Frauen, die sich den Notwendigkeiten des Lebens anpassen, sie wollen nur nicht eine böllige Verflabung erleben. Man gibt den Staatsbeamten heute 500, 1000, 2000 und höchstens 3000 Lei als Monatsgehalt. Wir reben natürlich nicht von den

Drohnen, von den großen, lebertauschtragenden, gebügelten und gestriegelten Funktionären, die irgend einen Papst zum Onkel haben. Die bekommen natürlich ganz bedeutende Gehälter. Aber die große Masse der Beamten leidet Not.

In den letzten Tagen schrien die Beamten ihre Not in die Welt hinaus. Die Führer der Beamten traten zu einer jener schon berühmten Konferenzen zusammen, in denen man die Löwe, die Klageröhre zu dem alten Lied Not vernimmt. Man beschloß — was beschließt man in einer solchen Konferenz? — einen Kongress einzuberufen. Wer niest da? Man wird am 25. und 26. Oktober einen großen Beamtenkongress abhalten. Bei diesem Kongress wird man endlich mit Energie eine Entarmung der Beamten fordern. Die Herren Minister und die anderen Glücksmacher sollen sich für diesen Kongress ebenfalls vorbereiten. Sie sollen schon vorher die Quellen erschließen, aus denen eine Erhöhung der Bezüge der Beamten fließen soll.

Das ist im Interesse einer reinen Verwaltung und einer gesunden Wirtschaftsführung unabwieslich.

Der kleinste Beamte benötigt mindestens ein Gehalt um leben zu können und wenn er aber auch dann Badschisch nimmt oder flieht, dann an den Galgen mit ihm. Aber sofort!

Aläglliche Versammlung der Beller-Minnich-Partei in Aradul-nou — ohne Beller

In Neuarad fand gestern eine Versammlung der Beller-Minnich-Partei (ohne Beller) statt, bei welcher blutjunge „Präsident“ Fred Bonfert als „Bombe“ gegen die bevorstehenden Volksratswahlen gesprochen hat. Obzwar man alle Hebel in Bewegung setzte, um die Versammlung mit großem Tam-Tam aufzutreiben, blieben die Landwirte demonstrativ fern und die Wenigen, welche anwesend waren, gingen enttäuscht davon.

Man dachte, daß der Abgeordnete Hans Beller erscheinen oder Fred Bonfert mindestens sagen wird, warum sein „Kamerad“ und Vizepräsident

Beller so faul ist und sich in den letzten zwei Jahren weder in seinem Wahlkreis noch in Bucuresti sehen läßt. Nichts von alledem konnte man außer Schimpferien hören und die Neuarader waren nach der Versammlung davon überzeugt, daß so unernste Elemente keinesfalls dafür taugen, irgendwie ernst genommen zu werden.

Ähnlich verlief auch eine Versammlung in Guttenbrunn u. Sanktanna, wo man vergebens auf den Hauptredaktionsführer Hans Beller — der das schwäbische Volk direkt zum Narren hält — gewartet hat.

Wieder Anschlußgespenst von Aradul-nou an die Stadt Arad

Warum wird die Stelle des verstorbenen Königl. Notars nicht besetzt.

Der Krader Journalist Eugen Kochy schreibt in seinem interessantesten ungarischen Repertorium „Ez Arad“ u. a. auch über das Anschlußgespenst, welches den Neuaradern u. auch Siegmundhausen, sowie Kleinsankt Nikolaufern an die Stadt Arad broht. Er betont, daß dieser Anschlußgedanke von einigen hervorragenden Politikern als eine persönliche Angelegenheit betrachtet wird, so daß man sehr leicht über Nacht vor fertige Tatsachen gestellt sein kann. Genau so wie man den historischen Namen der Gemeinde Dobrin selbst gegen den Willen des Gemeinderates einfach um-

getauscht hat. Vor allem will man Neuarad zuerst verwaltungstechnisch mit der Stadt Arad näher bringen und später das selbe machen, was mit Micalaca geschehen ist. Auch einige romanische Advokaten versprechen sich einen großen Vorteil davon, wenn Neuarad nicht mehr weiter ein separater Bezirk ist, sondern einfach zur Stadt Arad gehört. Für diesen Fall ist angeblich bereits ein junger Jurist, der es übrigens nicht einmal notwendig hat zu arbeiten, als künftiger Notar ausdiesend.

Unser neuer Roman

„Der Bräutigam mit zwei erwachsenen Töchtern“

In unserer Sonntagsnummer beginnen wir mit dem sensationellen Gesellschaftsroman von P. M. Croter, welcher den Anfang bis zu Ende spannend ist. Der Schriftsteller schildert das Leben eines Mannes, der in ein Mädchen verliebt und sich Vater von zwei Töchtern ist, die er später seiner Liebe im Wege fanden. Später lebte sich in das Unabänderliche hineinlebten und mit ihrer Stiefmutter im besten Einvernehmen leben. Es spielt sich auch noch ein sensationeller Erbschaftsstreit in dem Leben dieser 4 Personen ab, der teilweise ein tragisches Ende nimmt und die Leser in Spannung hält.

167.000 Lei Abgang bei der Stadt Arad

Bei der Ueberprüfung der Amtsbearbeitung des vor einigen Tagen gestorbenen städtischen Oberkassiers Josef Palmos wurde ein Abgang von 167.000 Lei entdeckt. Palmos hat einigen Freunden und Bekannten von städtischen Geldern Darlehen bewährt. Die Stadt erleidet keinen Schaden, da Palmos eine Kaution von 100.000 Lei in der städtischen Kassa erliegen hat und für den Mißbrauch betrag haftet die Witwe, die Waisengärten und ein Haus besitzt.

„Zerbrech“ mit den Kopf



Über die Hoffnung eines 100-jährigen, der ein 17-jähriges Mädchen heiratete. Die Zeitungen berichteten, daß in der Ortschaft Magda ein im Alter von 100 Jahren stehender Landwirt ein 17-jähriges Mädchen geheiratet hat, welches wegen seiner Schönheit von der ganzen männlichen Dorfgeneration umschwärmt wurde. Das ganze Dorf war gegen diese Ehe. Auch die Mutter des Mädchens. Doch die Ehe kam nach einer einjährigen Verlobungszeit zustande. Der 100-jährige Bräutigam erklärte Zeitungsschreibern, die dieser einzigartigen Hochzeit beigewohnt hätten, er hoffe, in Kürze sogar Vater zu werden, das heißt, seine 17-jährige Frau sehr bereits Mutterfreude entgegen. Alles andere — so meint die Jugend — wissen die Väter ...

darüber, daß die meisten Riesenerbschaften nach Werdonen, die in überseeischen Ländern erworben und es dann großes Vermögen erworben und es dann großes Vermögen geerbten Verwandten hinterließen, — so zum Teil als Phantasiegebilde erweisen. So wird nun amtlich festgestellt, daß die Hinterlassenschaft eines aus Ungarn nach Jugoslawien Gewanderten namens Weisberger sich nur auf 4875 Pfund Sterling (ungefähr 4 Millionen Bel) beläuft, während es Jahre hindurch hieß, daß die Hinterlassenschaft Weisbergers sich auf viele Millionen Bel beläuft. Scharen von Anwälten schürten mächtig und erzielten es, daß sich alle Weisberger von Rumänien, Ungarn und der Tschechoslowakei zu einer Interessengemeinschaft vereinigten. Die Anzahl der reichsgründenden Weisberger wuchs, nicht minder die Speise der Anwälte, bis sich es jetzt herausstellte, daß von der Riesenerbschaft, die 25%-ige Erbschaftsgebühr und die Anwaltskosten abgerechnet, für jeden Weisberger kaum für einen Spritzer oder ein Glas Bier übrig bleibt, um sich den Kerge über die gewöhnliche Erbschaftshoffnung zu unterzuwaschen.

Über den Ausgang einer „Wanzenklage“, die ein Hausbesitzer in der polnischen Stadt Stanislaw gegen eine Firma anstiftete. Die Firma hatte eine Mittel zur Vertilgung von Wanzen und ähnlichen Plagegeiern angekündigt, welches so sicher wirkt, daß die Firma bereit ist, für jede lebende Wanze, die nach Gebrauch des Mittels gefunden wird, 5 Floth (100 Bel) zu zahlen. Der besagte Hausbesitzer kaufte das unsehlbare Mittel und gebrauchte es genau nach der Gebrauchsanweisung, trotzdem ergab eine Kontroll-Wage noch immer eine Beute von 16 lebenden Wanzen. Der Hausbesitzer verlangt nun 80 Floth Prämie nach 16 Wanzen und die Rückerstattung des Kaufpreises von 20 Floth, insgesamt 100 Floth (2000 Bel), aufträgt sich noch vor, die nachträglich auftretenden Wanzen den Prämienanspruch geltend zu machen. — Das Gericht von Stanislaw hat die Klage nicht auf ihre „Stichhaltigkeit“ geprüft, sondern schlichtete sie mit der Begründung ab, daß das Wanzen-Insekt in einem Warschauer Blatt gerichtet ist, demzufolge das Warschauer Gericht urteilbar ist. — Die Warschauer Richter werden sich „tragen“.

Über ein unbegreifliches Urteil des Gerichtes in Kairo. Die Polizei hatte zwei Straßengauler verhaftet und dem Gericht überstellt, weil sie durch Kunststück die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sich lenkten, währenddessen zwei abgerichtete Affen ihnen die Wertsachen abdeckelten. Das Gericht verurteilte die Gauler zu 2 Wochen Haft und die zwei Affen zum Tode. Die Todesstrafe wurde von Gefängniswächtern sofort vollstreckt. — Das Gericht von Kairo hat einen Aufschrei hervorgerufen, denn die Affen waren unschuldig. Mit ihrem Lächeln lernten sie keinen Unterschied zwischen Wein und Deln. Sie vollführten nur das Kunststück,

Pensionisten zur Beachtung

Krad. Die Finanzverwaltung fordert die Pensionisten, die für April, Mai und Juni 1936 ihre Ruhegelder noch nicht erhalten haben, auf, sie mögen sich zur Behebung dieser in dieser Woche bei der Finanzverwaltung melden. Uebrigens werden ab Montag, den 28. die Pensionen in Krad für Kriegswitwen, -Invalide und -Waise bezahlt.

83-jähriger Sabranter Krät in den Brunnen und ertrinkt

Krad. Der 83-jährige Sabranter Einwohner Francis Suctu, der den Brunnen Josif Zlobas reinigte, wurde bei dieser Arbeit von einem Schwindel erfaßt und stürzte in die Tiefe. Er konnte nur mehr als Leiche geborgen werden.

Zum Mord in Sag

Wir berichten bereits über die gräßliche Bluttat in Sag, welcher der Weingartenhüter Stefan Coanda zum Opfer gefallen ist. Nun werden uns über den Mord aus Sag folgende Einzelheiten berichtet: Die Gendarmerie hatte nach Entdeckung des Mordes den anderen Weingartenhüter, Konstantin Tereguş, einen Mann von 74 Jahren, als der Tat verdächtig, ins Verhör genommen.

Anfangs leugnete Tereguş, doch wurde ihm nachgewiesen, daß nur er der Täter sein kann, da in die Wundstellen am Kopfe des Ermordeten das Siebbell (Cafany) des Tereguş genau hineinpaßte.

Nach Sezierung der Leiche des Ermordeten sagte der Staatsanwalt, daß er bereits bei vielen Sezierungen von Ermordeten anwesend war, doch habe er einen so furchtbar zugerechneten Körper noch nicht gesehen. Der Kopf des Ermordeten war bis zur Unkenntlichkeit zerhackt und verplüßert.

Tereguş hat den Mord eingestanden. Als Ursache gab er an, daß er allein Weingartenhüter sein wollte und die den Weingartenbesitzern

JEDER VERWENDET SCHON SALMIAK-UND SÄUREFREIE

GIF BATTERIEN



IN KAPAZITÄT UND ERHOLUNGSFÄHIGKEIT UNÜBERTREFFLICH! ACHTUNG! WIRD NACHGEAHMT. GALVANI S.A.

Most nur bis ersten November veräußlich

Bucuresti. Auf Grund der Verordnung des Ackerbauministers darf Most nur bis zum 1. November verkauft werden. Nach diesem Zeitpunkt ist der Mostverkauf unter keinerlei Vorwand gestattet.

POMPIER der beste Feuerlösch-Apparat. Vertreter: Dipl. Ing. Rando Krad, Str. Doris 5.

2300 Millionen zur Besserung des öffentlichen Gesundheitswesens

Bau von Hunderten Spitälern und anderen Gesundheitseinrichtungen.

Bucuresti. Gesundheitsminister Cotinescu bereitet ein großes Gesundheitsprogramm vor, im Rahmen dessen neue Spitäler und Dispensare in den größeren Städten des Landes, aber auch auf dem Lande gebaut, die bestehenden Gesundheitseinrichtungen aber renoviert und erweitert werden sollen. Ferner sollen neue Kinderasyle

und Kinderospitäler, sowie Kolonien für Lepraerkrankte und Epidemiospitäler gebaut werden. Das Ministerium plant 650 neue Dispensare, hauptsächlich in Bessarabien, zu bauen, wo die öffentlichen Gesundheitszustände sehr traurig sind. Auch die Küstengegend des Schwarzen Meeres, wo häufig Malariaerkrankungen vorkommen, soll durch entsprechende Gesundheitsmaßnahmen gesichert werden. Die Kosten dieses großen Sanitätsprogrammes belaufen sich auf 2300 Millionen Lei.

Dieses großzügige Programm wird aber nur im Verlaufe von einigen Jahren verwirklicht werden.

Die Weinpreise ziehen an

Timisoara. In letzterer Zeit haben die Weinpreise im Banat allgemein angezogen, so daß man in Martensfeld, wo der Wein bisher nur Lei 2.50 pro Liter kostete, heute schon Lei 3.50—4 für das Liter bezahlt. Dasselbe ist auch in Schilaf, Jahrmarkt und Bakowa der Fall, wo ebenfalls ein 30-prozentiges Anziehen der Weinpreise konstaterbar ist.

Notwehr gegen einen gewalttätigen Steuerexekutor

Das Militärgericht in Timisoara erbrachte dieser Tage ein Urteil, welches unter der von Steueragenten häufig schwer leidenden Bevölkerung große Genugtuung hervorrufen wird.

Angeklagt waren die Valcanter Bewohner Julianna Rozlas und das Ehepaar Konstantin Jamboreanu wegen Gewalttätigkeit gegen eine Amtsperson.

Wort der Anklage ging Julianna Rozlas mit dem Messer auf den Steuerexekutor los, als dieser wegen Eintreibung der rückständigen Steuer ins Haus der drei oben Genannten gekommen war.

Die Angeklagte gab zu, daß sie das Messer ergriffen habe, doch nicht, um den Exekutor anzugreifen, sondern um sich vor ihm zu verteidigen, da er nicht, wie es einer Amtsperson geziemt, aufgetreten sei, sondern er flüchte über den Gartenzaun und drang auf diesen ungewöhnlichen Wege in den Hof. Er trat auch so gewalttätig auf, daß die Angeklagten sich zur Wehr setzen mußten.

Der Verteidiger führte an, daß eine Amtsperson, die bei einer Amtshandlung die Grenzen der Gesetzlichkeit überschreitet, mit Gewalt in ein

Haus eindringt und dort gewalttätig auftritt, nicht mehr als Amtsperson gelten kann und nicht mehr jenen Respekt verlangen kann, der ihm ansonsten gebührt.

Das Militärgericht hat die drei Angeklagten freigesprochen.

Die Wohltäterin der Menschheit ist die Dr. Nibels'sche Colbo-Viße. Das idealste Abführmittel, blutreinigend, Galle reinigend. In allen Apotheken zu 20 Lei pro Schachtel zu haben.

Auch die „Großen“ sollen Steuer zahlen!

Parlamentarischer Anschlag gegen die Überzeugungstreuen Nichtzahler.

Bucuresti. „Capitala“ bekräftigt den bekannten Mißstand, daß die Großen des Landes — gewesene Minister u. andere hohe Würdenträger, ebenso auch Besitzer großer Unternehmungen — keine Steuer zahlen. Diese Herren sind Nichtzahler aus Überzeugung, spielen aber die großen Patrioten u. Vaterlandsretter, doch sind sie Fein-

de des Vaterlandes. Das Blatt berichtet, daß ein Politiker sich die Liste dieser Überzeugungstreuen Nichtzahler beschaffen will, der sie im Parlament vorlesen will.

Das Verhalten dieser Patrioten ist verdammenstwert und sie müßten als Staatsverbrecher behandelt werden. Nicht minder sind aber auch die Finanzbehörden zu verurteilen, die den Kleinen wegen 100 Lei Rückständen das Volkser unter dem Kopf wegverkaufen u. bei den Millionären die Rückstände auf Millionen anhäufen lassen.

das sie ihre Herren gelobt hatten. Die eigentlichen Diebe sind die zwei Gauler u. wenn in Ägypten der Diebstahl mit dem Tode bestraft wird, hätte man sie erschie-

ben müssen und die Affen in den Wäldern laufen lassen sollen, wo sie ihr Naturleben fortsetzen sollten, sowie sie es von ihren Affeneltern gelernt hatten.

Das Ende einer Liebe zwischen Herrin und Knecht

Das Bulgarische Revolverdrama vor dem Gericht

Wir berichteten seinerzeit über den blutigen Anschlag des Knechts Paul Telesi in der Nacht vom 25. auf 26. Jänner d. J., welchem die Bogaroscher Frau Barbara Volk beinahe zum Opfer gefallen ist.

Bei der am Samstag stattgefundenen Verhandlung vor dem Gerichtshof in Timisoara wurde folgender Tatbestand festgestellt: Paul Telesi verdingte sich als Knecht im Jahre 1922 in die Bauernwirtschaft der Frau Barbara Volk, besser gesagt, zu ihrem Gatten. Der neue Knecht galt der Hausfrau bald mehr als der Bauernwirtschaft und aus Herrin und Knecht war ein Liebespaar geworden. Die Liebe war so groß, daß die Frau den Mann, Haus und Hof verließ und mit ihrem Knecht einfach durchgebrannt ist.

Als den Verliebten das Kleingeld ausgegangen war, lehrten sie zurück.

Der Hausherr räumte den Platz, und ließ sich von seiner ungetreuen Gattin, die auch schon früher eine bewegte Vergangenheit hatte, scheiden. Paul Telesi rückte vom Knecht zum Hausherrn vor, der auf dem Bauernhofe alle Rechte des Hausherrn ausübte, nur daß er mit seiner früheren Herrin nicht getraut war.

Neun Jahre dauerte die Lebensgemeinschaft zwischen Herrin und Knecht. Die Liebe war aber bereits stark abgekühlt, da der frühere Knecht sich allzusehr als Herr fühlte und die Bäuerin grob behandelte. Der Vater der Frau, dem dieses Verhältnis begreiflicherweise unliebsam war, hatte auch Auftritte mit Telesi. Schließlich einigte man sich in einer Abfertigung von 20.000 Lei, die Telesi für „geleistete Dienste“ ausbezahlt bekam und er verließ Bogarosch.

Es dauerte nicht lange und Telesi war wieder in Bogarosch und bewog die liebesnarrische Bäuerin, mit ihm nach Turnseverin zu fahren, wo er als Knecht auf einem Gut arbeitete. Die Frau lehrte aber bald nach Hause zurück. Sie hatte aber keine Ruhe vor ihrem ehemaligen Geliebten. Er kam abermals nach Bogarosch, schrieb auch öfters und verlangte jedesmal Geld, da er die 20.000 Lei als zu geringe Wertung seiner Feld- und sonstigen „Hausherren-Arbeit“ tadelte. Die Frau beantwortete aber keines der Schreiben und so entschloß sich Telesi, da man mit ihm nicht verrechnen wollte, zu einer endgültigen Abrechnung. Er kam am 25. Jänner abends nach Bogarosch, trat in verschiedenen Gasthäusern die ganze Nacht hindurch und ging dann um 5 Uhr früh in das Haus seiner früheren Geliebten. Er kletterte über einen Zaun, zerbrach eine Fensterscheibe, stieg ins Zimmer und suchte mit geladenem Revolver die Frau. Diese hatte Telesi bemerkt und eilte ins Gastzimmer, um auf die Gasse zu flüchten.

In diesem Augenblick trat Telesi ins Zimmer und feuerte einen Schuß auf die Frau ab, die auf

das Straßenpflaster stürzte. Telesi stieg nun durchs Fenster und gab weitere vier Schüsse auf seine am Boden liegende frühere Geliebte ab. Von den fünf Schüssen verursachten vier unbedeutende Verletzungen, hingegen war eine Kugel in die Brust gedrungen und nahe beim Herz stecken geblieben, von wo sie auch heute nicht entfernt werden konnte.

Telesi suchte sich bei der Verhandlung wegen seiner grenzenlosen Liebe

zur Frau Volk zu verteidigen. Er konnte die Trennung von ihr nicht ertragen und dieses Gefühl habe ihn sinnlos gemacht. Aus den Aussagen der knapp dem Tode entronnenen Frau Volk und zahlreicher Zeugen erscheint es erwiesen zu sein, daß Telesi seine frühere Geliebte ermorden wollte.

Der Gerichtshof vertagte zwecks Einvernahme von weiteren Zeugen die Verhandlung auf den 23. Oktober.

Machen Sie eine Traubentur

wenn Sie krank sind.

Schon die Ärzte des griechischen und römischen Altertums wußten die Wirkung des Traubengusses zu würdigen. In neuerer Zeit erfreuen sich die Traubenturen in immer höherem Grade der Wertschätzung der Ärzte und der Kurgäste. Was nämlich vom Genuß des Obstes im allgemeinen gilt, trifft in ganz besonderem Maße auf den Genuß von Trauben zu. Sie enthalten in reichem Maße Traubenzucker, ferner Wein- und Apfelsäure, wenig vegetabilisches Eiweiß und daneben allerlei bedeutsame Kalisalze, Kalk und Phosphorsäure. Dazu kommen die außerordentlich wichtigen Vitamine, deren geheimnisvolle Wirksamkeit erst die neuzeitliche Forschung erschleiert hat.

Die Traubentur ist von gutem Erfolg begleitet bei den verschiedenartigsten Erkrankungen und Schwachzuständen. Abgesehen von dem Genuß an Stelle des Obstes sollte eine richtige Traubentur nur auf Anordnung eines auf diesem Gebiete erfahrenen Arztes vorgenommen werden. Eine solche Kur dauert gewöhnlich vier Wochen, zuweilen auch länger. Entweder verzehren die Kurgäste die Trauben selbst, oder sie genießen nur den ausgepreßten Saft. Wenn man die Trauben ungepreßt verzehrt, so muß darauf geachtet werden, daß die Traubenkerne und -häute nicht mitverzehrt werden. Das wird durch das Auspressen der Trauben vermieden.

Die Traubentur ist bei vielen Leiden angezeigt. Bei blutarmen jugendlichen Personen und bei der Nachkur

nach schwereren Erkrankungen und anstrengenden Kuren dient sie zur Ergänzung und Verbesserung der Ernährung, indem durch den Genuß der Trauben bei gleichzeitiger außerordentlicher Anregung der Ernährungsorgane der Appetit gesteigert wird. Die Menge der täglich aufzunehmenden Trauben richtet sich nach der Art des Uebels und der Verordnungsart des Arztes, sowie nach der Aufnahmefähigkeit des Kurgastes. Sie kann je nach dem Befinden von einhalb Kilogramm bis zu 3 Kilogramm und darüber gesteigert werden. Die beste Zeit für die Durchführung der Traubentur ist der Vormittag. Durch die Beschleunigung des Stoffwechsels infolge der Traubentur wird eine Auflockerung und Ausscheidung der abgelagerten Giftstoffe bewirkt.

30-prozentige Abwertung des französischen Francs

Paris. Die französische Regierung teilt in einer Erklärung die Abwertung des Francs mit. In der Erklärung heißt es, daß die Regierung sich zu diesem Schritt im Einvernehmen mit England und den Vereinigten Staaten entschlossen hat. Durch die Abwertung des Francs soll die Exportfähigkeit der französischen Erzeugnisse gefördert werden.

Einbruch in Pantota

Wie aus Pantota berichtet wird, wurde in die Wohnung des dortigen Bewohners Adalbert Lafacs eingebrochen und Kleider sowie sonstige Gegenstände im Werte von einigen tausend Lei gestohlen. Die Gendarmerie fahndet nach den Einbrechern, die wahrscheinlich Zigeuner sind.

Personenwechsel beim Simbolicer Gymnasium

Der bisherige Musiklehrer am Simbolicer Knabengymnasium J. Linster hat abgedankt. Der Schulausschuß des Kirchenrates wählte den Chorleiter des Gewerbevereins E. Barzer an Stelle Linsters.

Der treueste Freund der schönen Frauen ist Lysiform!

*) Verwenden Sie echten Lysiform, um sich von der ewigen Angst der gefürchteten Folgen zu befreien. Schützen Sie sich vor unangenehmen Ueberraschungen! Verhindern Sie die Ansteckung, die Einnistung von Bakterien und unerwünschten Keimen! Verschaffen Sie sich Beruhigung durch regelmäßige und zeitgerecht angewendete Spülungen mit echtem Lysiform. Das sicherwirkende und zuverlässige Lysiform ist nur in geschlossenen Flaschen echt, ausgewogen nicht erhältlich.

Zur Beachtung der Jäger!

Bucuresti. Auf ministerielle Verfügung beginnt heuer die Hasenjagd am 11. Oktober, das ist am ersten Sonntag vor dem 15.

Maikäfer im September

An verschiedenen Orten wurden Maikäfer gefunden, die vom ungewöhnlichen warmen Wetter aus der Erde gelockt worden sind.

690-Millionen-Defizit im Staatshaushalt

Bucuresti. Finanzminister Cancea äußerte sich über die finanzielle Lage. Im Vergleich zu den früheren Jahren ist nur bei der Umsatzsteuer und bei den Alkoholtaren eine Steigerung der Einnahmen zu verzeichnen. Demgegenüber sind bei den autonomen Regien ungefähr 37% der Einnahmen ausgefallen. Die Einnahmen in den ersten 5 Monaten beziffern sich auf insgesamt 9433 Millionen Lei und sind mit sechs Prozent geringer als man dies bei Zusammenstellung des Kostenanschlages an-

nahm. Durch die Einführung der 12-prozentigen Importprämie wurden 350 Millionen Lei erzielt. Von der vorgesehenen Gesamtsumme der 9413 Millionen Lei konnten in Ansehung nur 9073 Millionen eingebracht werden, während der Rest teils aussteht, teils auf dem Verrechnungsweg beglichen werden mußte.

Unser Budget weist also für die ersten fünf Monate des Rechnungsjahres ein Defizit von 340 Millionen Lei auf. Hat man dieser Summe die erwähnte Einnahmen von der neu eingeführten 12-prozentigen Importtarife hinzu, so weist das Budget ein tatsächliches Minus von 690 Millionen auf.

Zwei Johannisfelder von wildem Hund gebissen

Wie aus Johannisfeld berichtet wird, wurde der Arbeiter Johann Brud und der 10-jährige Knabe des Schmiedemeisters Nikolaus Binder von einem wutkranken Hund gebissen und mußten nach Cluj in die Pasteranstalt geschickt werden.

Aradul-nou und Sannicolaul-mic vollen städtischen Autobusverkehr von Arad

Die Gemeindevorstellungen von Aradul-nou, Sannicolaul-mic und Kurafel stellen in einer gemeinsamen Eingabe an die Stadt Arad das Ansuchen, daß die städtischen Autobusse zur Aradul-nouer Eisenbahnstation verkehren sollen. Da die Bewilligung des bisherigen Pächters

Kovac am 3. Oktober abläuft, könnte die Stadt ohne weiteres ihre Autobusse auf dieser Strecke verkehren lassen.

Die städtische Interimskommission faßte den Beschluß, mit den drei Gemeinden in Verhandlung zu treten.

Die Abwertung wird auf der Grundlage ein englisches Pfund-100 französischer Francs durchgeführt. Die Abwertung beträgt ungefähr 30 Prozent des bisherigen Francurses. Ein zu diesem Zweck geschaffener Fonds von zehn Milliarden Francs ist berufen, den neuen Kurs des Francs, sowie die Kurse der ausländischen Währungen auf der Pariser Börse zu festigen. Abgesehen davon, unterstützen die Noteninstitute Englands und der Vereinigten Staaten die Bestrebungen Frankreichs, daß der Uebergang infolge der Abwertung ohne Erschütterung vor sich gehe.

Im Ministerrat herrschte wegen der Francabwertung große Meinungsverschiedenheit und deshalb sah sich Ministerpräsident Blum genötigt, das Parlament einzuberufen. Um sich die Mehrheit zu sichern, sicherte sich der Ministerpräsident die Stimmen der kommunistischen Abgeordneten durch das Zugeständnis der „gleitenden Löhne“, was soviel besagt, daß die Arbeitslöhne mit dem Steigen der Preise im Verhältnis erhöht werden.

Andere Staaten sollen Frankreichs Beispiel folgen.

Paris. Die Regierungen von Frankreich, England und den Vereinigten Staaten richten einen Aufruf an sämtliche Staaten der Welt, dem Beispiel Frankreichs zu folgen.

Die belgische Regierung wird angeblickt in Kürze die Abwertung des belgischen Francs beschließen. Die Schweiz und Holland lehnen die Abwertung ab und lassen an ihrer Währung nicht rütteln. — Welche Folgen die Entwertung des französischen Francs für den Leu haben wird, ist abzuwarten.

Traum und Leben

von R. Jotal.

7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Dem reichen Gastmahl brachte erst die Nacht ein Ende. Wer könnte über all die Getränke und Speisen Rechnung legen? Wer unsern heutigen Köchen die Gerichte erklären, welche auf der Tafel standen? Führwahr, heute konnte und kein Koch jene kostbaren Brühen und Braten bereiten, und wer weiß, ob dieselben uns überhaupt noch munden würden?

Damals waren die sinnigen Werkzeuge der Langweile, die Karten u. die Wesseln, noch nicht erfunden, die in der modernen Welt jede andere Unterhaltung ausschließen. Wenn heutzutage jemand ein Zimmer vollgeraucht hat, so daß er seinen Nachbar nicht mehr sieht und die ganze Nacht hindurch mit dem Witschen der Karten beschäftigt gewesen war, dann glaubt er sich göttlich unterhalten zu haben, zumal sein Scharfsinn in keiner Weise angestrengt wurde. In jener Zeit waren die Menschen gezwungen, etwas Herz in der Brust und etwas Geist im Kopfe zu tragen, wenn sie sich unterhalten wollten. Jetzt genügt es freilich einen vollen Sack u. Tabaksbeutel zu besitzen...

Wenn man ehemals sagte: Kommt spielen! so verstand man darunter: scherzen, tänzeln und küssen; — wenn man aber heute sagt: kommt spielen, so heißt das eigentlich: wir wollen einander das Geld abgewinnen. Die schönen Frauen der Gegenwart, welche diese Zeilen lesen, brauchen die Augen nicht niederzuschlagen, weil hier von Küssen gesprochen wird und sie haben keinen Grund zu erröten. Ein braves Herz erbat den Fuß und jungfräuliche Empfindung bewilligte denselben. Führwahr, damals, als der Fuß noch keinen Preis besaß, hatte er Wert, während er jetzt, wo er im Preise fortwährend steigt, an Wert mehr und mehr verliert.

Selbst die alten Tänze waren herabgerückt, daß man sie eher ein Gesellschaftsspiel bei Musikbegleitung nennen konnte. Jene wunderbaren Tänze der Neuzeit, die so gefährlich sind, daß jedermann, der in der Nähe der Tanzenden ist, in Gefahr steht, seine Augen und Zähne ausgestochen zu erhalten, waren damals noch nicht erfunden. Es traten damals die jungen Männer in einen Halbkreis; die Hände an die Hüfte geklemmt, bezeugten sie den alten Tanz Loborso und schlugen mit ihren Sporen zur Musikbegleitung den Takt.

Nach Beendigung des Loborso leiteten die jungen Leute ihre Schwerter nieder, welche sie bisher in ihrer Linken hielten und begannen den Fackeltanz. Zwei junge Männer nahmen Wachsfackeln in die Hände, auf welchen silberne Schiffe sichtbar waren, die verhinderten, daß das Wachs auf die kostbaren Gewänder troffe. Sie reichten sich die freien Hände und tanzten im schönen Reiten durch den ganzen Saal, bis sie am anderen Ende des Saales vor den jungen Mädchen und Frauen erschienen und dort je eine Tänzerin aus dem Frauenkranz erwählten, mit welcher sie durch den Saal tanzten. Hierauf verneigten sie sich tief, überreichten ihren Damen die Fackeln, welche diese in die Hände nahmen und nun aus der Schaar der jungen Männer sich Tänzer erwählten und mit ihnen einmal um den Saal kreisten. Dieser Tanz währte so lange, bis alle Männer u. Frauen getanzt hatten. Später stellten sich die Tanzenden paarweise in zwei Reihen einander gegenüber auf. Das erste Paar umtanzte die beiden Personen und als es auf seinen Platz zurückkehrte, ließ der junge Mann die Hand seiner Tänzerin los und rief: „Meines Mädchens, rette dich!“ und hierauf begann der Wanktanz, bei

welchem das Mädchen auf der einen Seite, der junge Mann jedoch auf der entgegengesetzten Seite sich schlangartig durch die aufgestellten Paare winden und der junge Mann sich bemühen mußte, die Hand des Mädchens zu erfassen. Wenn die Tänzerin übermüdet war, konnte sie ihren Tanzpartner sehr ermüden, denn Gewalt durfte nicht angewendet werden u. mit Leichtigkeit konnte ein linkes Mädchen immer wieder entweichen. Gelang es aber, das Händchen zu erfassen, dann lohnte ein Kuß alle Mühe und Plage.

Der Tanz begann, der junge Paul Welbi, dessen Anblick unter den Gesichtern der übrigen jungen Leute auffiel, weil es glitz rasiert war, eröffnete den Tanz mit der Braut. Er hatte infolge eines Gelbbrusses seinen Bart verloren.

Als ihn die Lataren mit in die Gefangenschaft schleppten, geriet er in die Hände eines grausamen tyrantischen Herrn, welcher ihn immer an Warte geriet, so daß sich der Sklave zuschwor, sobald er wieder die Freiheit erlange, seinen Bart mehr zu tragen.

Die Braut war so lieblich und holdselig, daß alle Gäste ringsumher ihre Bewunderung nicht zu unterdrücken vermochten. Der glückliche Bräutigam lächelte vor Wonne.

Jetzt kam an Barczaj die Reihe; er sah ringsumher und suchte unter den Tänzerinnen und fast unbewußt fand er diejenige, welche er gesucht, er ging hin zu ihr und führte sie in die Mitte des Tanzsaales.

Es war Dieschen, das verschämte, bleiche, zitternde Mädchen. Als Barczaj einige Worte an sie richtete, zuckte sie erschreckt zusammen. Niemand wußte, warum das Kind so bleich sei.

(Fortsetzung folgt.)

Singauer Raubmörder auf freiem Fuß.

Timisoara. Der 21-jährige Singauer Raubmörder Oheorghe Arzin, der seine 70-jährige Geliebte, die Witwe Peter Haslamas im vergangenen Jahre ermordete und mit den geraubten 260.000 Lei flüchtete, mußte auf freien Fuß gesetzt werden, weil das Gericht keine Freikarten für die als Zeugen vorgeladenen Personen hat und Arzin bereits über 1 1/2 Jahre im Gefängnis sitzt.

Einbruch in Curtici

Das Geschäft des Curticer Kaufmanns George Hasaban wurde erbrochen und 5700 Lei Bargeld und Rigaretten gestohlen. Durch die Untersuchung der Gendarmerie wurde festgestellt, daß den Einbruch ein Deserteur verübte, der das Geld in Arad verjubelte. Der Dieb wurde dem Militärgericht übergeben.

Todesfälle

In Deta starb im 82. Lebensjahre der königl. Notär Dr. Georg Sijfal.
In Johannisdorf ist Frau Maria Köster geb. Günther, Gattin des Johann Köster, im 18. Lebensjahre; die 14-jährige Tochter des Ehepaars Johann und Eva Balauer; und der 73-jährige Landwirt Josef Huber gestorben.
In Mariensfeld ist Frau Regina Walter im 33. Lebensjahre gestorben.
In Baris ist die 66-jährige Witwe Anna Roth und in Eriodwetter der 60-jährige Pastore Heinrich Wied gestorben.
In Lugosch ist im Alter von 85 Jahren Frau Brach geb. Elisabeth Roth, Gattin des Stifter Notärs Ernst Brach, gestorben.

BAYER

Der richtige Weg zur Sicherung gesunder, voller Ernten ist die Beizung mit **Ceretan**.

Generalvertretung für Rumänien: „Pharma“ Studerus & Co. Bucuresti, Strada Brezolanu 5.

Jungschwäbische Einheitslisten bei den völkischen Wahlen im Banat

Timisoara. Wir berichteten in einer unserer letzten Folgen, daß die Jungschwäbische Volkspartei, die bei den letzten Wahlen besonders im Krader Komitat die Mehrheit und im Banat nahezu 40% auf sich vereinigen konnte, an den bevorstehenden völkischen Neuwahlen am 4. Oktober teilnimmt.

Was man uns nun aus vielen Ge-

meinden des Krader Gaues u. Banates mitteilt, kam es in den meisten Gemeinden zwischen den früheren Einheitsparteiern und den Jungschwäben, sowie den Fabritianern zu Einheitslisten auf Partid.

Habt Ihr auch wirklich nichts vergessen?

Habt Ihr, liebe Leser, Eure Bezugsgebühren für die Zeitung bezahlt? Versäumt es nicht, jählet, denn auch wir haben Verpflichtungen!

Radioprogramm

aus der „Radiowelt“, Wien V., Rechte Wienzeile 97.
Mittwoch, den 30. September.
Bucuresti: 6.30 Morgensendung, 13.30 Konzert, 19 und 22.45 Unterhaltungskonzert, 20.40 Schallplatten, 21.30 Cello-Konzert, 22.10 Gesang, 22.30 und 23.45 Nachrichten. — Deutschlandsender: 7.10 und 20 Schallplatten, 8, 14.45 und 21 Nachrichten, 12.40 Für Landwirte, 13, 17 und 22.15 Unterhaltungskonzert, 19.40 Sportfunk, 23.30 Nachtmusik. — Wien: 8.25, 13, 14.10, 15 und 17.05 Schallplatten, 8.30, 10.10, 14, 17, 20 und 23 Nachrichten, 19.25 Frauenstunde, 16.20 Kinderstunde, 20.10 Heiterer Bergesang, 20.55 „Elektra“, Tragedie in einem Aufzuge, 22.45 Unterhaltungskonzert. — Budapest: 11, 13.30 und 22.45 Nachrichten, 13.05 Zigeunermusik, 14.30 Gesang, 18.30 Schallplatten, 19.30 Karogatomusik, 20.20 Violin- und Klaviermusik, 21 Hörspiel, 23.10 Opernconcert.
Donnerstag, den 1. Oktober.
Bucuresti: 6.30 Morgensendung, 13.30, 19, 20 und 22.45 Unterhaltungskonzert, 20.40 Schallplatten, 21.20 Orchester- und Gesangskonzert, 22.30 Nachrichten. — Deutschlandsender: 7 und 24 Schallplatten, 7.30, 13, 17 und 20 Unterhaltungskonzert, 12.30 Für Landwirte, 16.15 Erntedank, 16.45 Orgelspiel, 21.10 „Muschta“, Funkspiel, 8, 14.45, 21 und 23 Nachrichten und Sport. — Wien: 8.30, 14, 17 und 20 Nachrichten, 8.25, 15 und 17.05 Schallplatten, 12.25 Frauenstunde, 13, 14.10, 22, 22.40 und 23.10 Unterhaltungskonzert, 16.20 Kinderstunde, 18.30 Steier, 19.45 Tonische Musikschau, 21 Eine bessere Wunde. — Budapest: 11, 13.30 und 22.45 Nachrichten, 13.05 Zigeunermusik, 14.30 Gesang, 18.30 Schallplatten, 19.30 Karogatomusik, 20.20 Violin- und Klaviermusik, 21 Hörspiel, 23.10 Opernconcert.

Krautungen und Verlobungen

In Eriodwetter haben sich verlobt: Peter Doron mit Frä. Käthe Schulz, Peter Willert mit Frä. Magdalena Wolf, Hans Pierre mit Frä. Käthe Thoma und Nikolaus Schreiber mit Frä. Magdalena Partisan.

Der Beamte der Pantotzer Holzindustrie Wilhelm Lindner hat sich mit Frä. Elisabeth Schmitt aus Deutschauktper verlobt.

In Budapest hat die Krautung des Honvedleutnants Clemer von Rowach mit Klara Steuer, Tochter des ehemaligen Korontaler Obergenspanns und pensionierten Staatssekretärs Dr. Georg Steuer stattgefunden.

Marktpreise

Krader Marktpreise.

Am letzten Krader Wochenmarkt wurden folgende Preise erzielt: Weizen 400—410, Mais 300—320, Roggen 300—310, Hafer 280—300, Neumais 220—250 Lei per Meterzentner.

Lebensmittel: Zwiebel 2, Knoblauch 8—10, Kartoffel 2—2.50, Sauerkraut 8, Rinsen 8—10 Lei das Kilo. Scharfer grüner Paprika 10 Stück 1, grüner Fleischpaprika 6 St. 1, Salat 1 St. 1, Gurken 1 St. 1, Erbsen 24—26 Lei das Liter, Parabels 2—2.50 das Kilo. Grünzeug 1 Bündel 1—2 Lei, Rettich 1 Bündel 1 Lei, Kochkürbis 2 Rollen 1 Lei.

Obst: Äpfel 2—6, Pfirsiche 8—14, Birnen 4—10, Zwetschken 3—7, Kirsche 12—14, ausgelebte Kirsche 50—52, Trauben 3—10, Lei das Kilo.

Geflügel: Feitzgänse 280—360, magere 130—150, Fettenten 120—180, magere 45—70, Hühner 60—90, Backenbel 25—55, Truthühner 160—240, Perlhühner 45—60, Lauen 10—15 Lei das Paar. Eier 1.50—1.60 Lei das Stück.

Wohlmart: Kinder 8—12, Rinder 20—22, Schweine 22—26 Lei das Kilo lebendgewicht.

Wohlprodukte: Milch 8—4, Rahm 16—20, Lei das Liter, Butter 60—80, Rüböl 8—10, Schafschaf 20—24 Lei das Kilo.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Lei. Rahmen-Inserate werden per Quadrat-zentimeter gerechnet, usw. Liefert der Qua-dratzentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 20 Lei; im Textteil kostet der Quadratzentimeter 6 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Einmuntaler Stier, 17 Monate alt, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Franz Hermann, Krabul-nou, Str. Bratiana 19.

Schweinegärtner wird gesucht. Kenntnis der romanischen Sprache erwünscht. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Ein Bauernhaus mit sämtlichen Nebenge-bäuden, in der Hauptgasse von Ripova, wird am 11. Oktober l. J., nachmittags 3 Uhr, aus freier Hand versteigert. Näheres bei Johann Darius, Ripova No. 320 (Jud. Ti-mis-Lorontal).

Lore und Türen für Getreidemagazine, Schuppen, Mühlen, Bohnhäuser und Ga-rage, ferner Eisenfenster für Bauten, wie auch gesägtes Holzmaterial für Dachgestelle aus der Demolierung der „Patria“ Säge-werke, Krab, Calea Rabnei No. 18-20, an Ort und Stelle zu verkaufen.

Bagenweinfässer-Gelegenheitskauf! 6x20 Hl., eieroval, kaum benutzt, weingrün, zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung des Blattes

Die Gemeinde Lomnatec offeriert zum Verkauf ca. 2 Waggone Goldweiden. Nä-heres dortselbst.

Neue Fässer! Sind noch am Lager von 500-3000 Liter, bei Bartl Hoffmann, Bin-dermeister, Krabul-nou.

Schuppen, Stall und Waggingestelle aus gesägtem Holz von der Demolierung der „Patria“-Werke, Krab, Calea Rabnei No. 18-20, an Ort und Stelle zu verkaufen.

Welpenpferde, in gutem Zustande, 300 bis 400 Liter groß, kauft Johann Wolf in Lom-natec 198 Jud. Timis-Lor.

Deutsches Fräulein, evtl. Kindergarten-lehrerin, das schon vom Spricht, zu meiner 3 1/2-jährigen Tochter gesucht. Offerte mit Zeug-nisabschriften, Photographie und Gehaltsan-sprüchen an Molnar, Satu-mare, Str. Avo-reseu No. 2.

Junger, deutscher Mann, der drei Landes-sprachen mächtig, wird als Rangleit-Büch-ter gesucht. Offerte sind unter Chiffre „Transylvanien“ in der Verwaltung des Blattes abzugeben.

Deutsches Mädchen vom Dorf wird für alle häuslichen Arbeiten gegen gute Bezahlung gesucht. Näheres bei Frau Peter Janler, Krab, Str. Clontea No. 9.

Ein ED-Kraher und ein Rab-Rasten zu verkaufen bei Peter Wind, Sarabale (Jud. Timis-Lorontal).

Wohnwagen, Kesselmöhlen zu haben bei Weis und Göbter, Timisoara IV., Str. Stroscanu 90.

Endlich HILFE gegen TRUNKSUCHT!
Verlangt kostenfrei, diskrete Information und Probe von:
Apothek Dr. ABALBERT GÖBTER,
Merksoara (Carani), Jud. Timis-Lorontal.

Rundgebung
Der nächste Bieder Jahrmart wird am Sonntag, den 4. Oktober 1936 abgehalten. Der Auftrieb sämtlicher Tiergattungen ist gestattet. Auch an Wagen gespannte Pferde sind mit Viehpässen zu versehen. Bahnstation im Orte.
Die Gemeindeverwaltung.

Großes Lager in Sparherden und Öfen:
Schwarz und email-kerne (schwarz und weiß). Solldesinfähige Billige Preise.
F. Junginger,
Timisoara II., Str. Timocului No. 1.

SPORT

Mit dem gestrigen Fußballsonntag haben die Kraber A-Liga-Mannschaften WMGF und Gloria einen schwarzen Tag gehabt, denn sie wurden gezwungen, ihren vor-nommen Platz in der Landesmeisterschafts-liste zu verlassen und weiter nach rück-wärts zu rücken. Gloria erlitt von der Bucu-rester „Millionen-Mannschaft“ Venus auf ihrer eigenen Bahn eine katastrophale Nie-derlage. Die besser spielende WMGF aber wurde in Cluj von der Universitäts-Mann-schaft gezwungen, dieser zwei Punkte zu übergeben. Ripensia wieder konnte ihren heimischen Gegner Chinezul abermals be-siegen und hofft, mit diesem Sieg wieder ins Geleise zu kommen. Die „Bundermann-schaft“ UDR konnte in Bucuresti nicht Herr der Bahn werden und mußte mit einer Nie-derlage dieselbe verlassen. Die „schwache“ Crisana konnte zu Hause einen überraschen-den Sieg über Victoria erzielen.

A-Liga-Ergebnisse:

- Krab: Venus—Gloria 5:1 (3:0).
- Timisoara: Ripensia—Chinezul-UDR 5:3 (2:1).
- Bucuresti: Unirea-Tricolor—UD 3:1 (1:0).
- Cluj: Universitatea—WMGF 1:0 (1:0).
- Oradea: Crisana—Victoria 5:1 (3:0).
- Stand der Landesmeisterschaft: 1. Venus, 2. Gloria, 3. Unirea-Tricolor, 4. WMGF, 5. UD, 6. Ripensia, 7. Crisana, 8. Chine-zul-UDR, 9. UDR, 10. Universitatea, 11. Victoria, 12. Juventus.

B-Liga-Ergebnisse:

- Staruinta—UDR 3:0 (1:0).
- Kulturii—Robine Gribita 3:1 (0:1).
- Olimpia Satu-mare—Crai Jovan 4:2 (3:1).

- Dragos Boda—Sportul Studentesc 2:1 (2:0).
- Boctoria—UDR 3:1 (1:1).
- Franco Romana—Sporting 2:1 (0:1).
- UDR—UDR 6:3 (2:1).
- UDR—Jahn 6:1 (3:1).

C-Liga.

- Spitzenführer der C-Liga sind noch immer die zwei Restier Mannschaften UDR und UDR. Resultate:
Electrica—Progreful 2:1 (2:0).
- UDR—Politehnica 4:0 (2:0).
- UDR—UDR 3:1 (1:1).
- Banatul—Olimpia PTT 13:2 (3:2).
- Romänische Pokal-Kämpfe:
UDR Craiova—UDR L-Seberin 3:0.
- Minerul—Bonea 3:2.
- Patria—Mica 3:2.
- Sparta—Bitrometan 3:1.
- UDR—Munctorii Brasov 1:0.
- Triumf—Abesgo 2:1.
- Industria Sarmet—Ariesul 2:1.
- Kurum—Ferar 3:1.
- Dobrus—Munctorii 3:0.
- Kraider Bezirksmeisterschaft:
Unirea—Astra 3:2.
- Transilvania—Faboah 4:2.
- UDR—UDR 4:2.
- Tricolor—Solmi 0:0.
- Juventus—Intelegerea 3:1.
- Titanus—UDR 2:1.

Ausland.

- Budapest. Hier wurde gestern vor 30.000 Zuschauern das europäische Pokal-Spiel zwischen Ungarn und Oesterreich ausgetra-gen, welches Ungarn mit 5:3 (3:2) gewann.
Prag. Deutschland—Tschechoslowakei 2:1 (0:1). 40.000 Zuschauer.
Krefeld. Deutschland B—Luxemburg 7:2 (3:1).

Zimtschmuggel bei Genad

Aus Budapest wird gemeldet: Die ungarische Grenzbehörde hat einen Schmuggel entdeckt, der an der romä-nisch-ungarischen Grenze betrieben wird. Es wurden in einem Gebüsch am Marosch-Ufer auf der ungarischen Seite mehrere Säcke mit Zimt gefun-den, der im Schleichhandel mit 150 Pengö verkauft wird, während allein der Zoll 600 Pengö beträgt. Das Auto, welches den geschmuggelten

Zimt nach Budapest bringen sollte, wurde beschlagnahmt und der Chauffeur, sowie ein Begleiter verhaftet. Beide sind aber unschuldig, die nur im Auftrag unbekannter Personen den Zimt transportieren sollten. Die Grenzwache fand weitere fünf Meter-zentner Zimt, welcher ebenfalls aus Rumänien nach Ungarn geschmuggelt wurde.

Unentbehrlich für jedes Mädchen
welches heiraten u. glücklich leben will, ob er jede Küche, wo gut gekocht werden soll, ist

„Hildas Kochbuch“

Preis Lei 50.— Zu haben bei den „Volksblatt“-Verkäufern in den Gemeinden oder gegen Nachnahme direkt von der Verwaltung des Blattes.

Röhne's „Ber a“-Doppel-löffelmaschinen führend!

Eberhardt-Pflüge,

erste Weltmarkt

Weiß & Götter

Maschinenniederlage, Timisoara IV., Str. Bratiana 30. Tel. 31-32.

„Eberhardt“-Pflüge sind im Kraider u. Bihores Komitat zu haben nur bei

„Seldan“ S. Gündisch, Krab, Str. M. Stanescu Nr. 9

Dr. Sieben-Magonybei: **Christian Lang,** Dumbraveni-Elisabethstadt (Jud. Caranov-Mica).



Briefkasten
L. 43. Selbstverständlich gehören auch die Dorfzasterer zum Gewerbe und müssen demzufolge genau so, wie alle anderen Ge-werbetreibenden, Mitglieder der Kranken-kassa sein, ohne Rücksicht darauf, ob sie vie-le Kunden oder deren nur wenige haben, das heißt, ob sie die ganze Woche oder nur 2 Tage in derselben beschäftigt sind.

Hans D-n, Bulgarien. Die „Hella“-Feste sind — wie dies in unseren Besprechungen stets ersichtlich ist — beim Heyer-Moderver-lag in Leipzig, wie auch in manchen Zeit-schriftenhandlungen erhältlich. Wir selbst besaßen uns nicht mit dem Verkauf von fremden Zeitschriften, können Ihnen dem-zufolge auch die gewünschten Modestätter nicht schicken.

Besorgter „Angler“. Es ist nicht nötig, daß man beim Fischen mit den Anglern im Flüßertone spricht. Die Fische hört das Sprechen keinesfalls. Ebenso wie der Fisch stumm ist, ist er auch nahezu taub, zumin-dest aber schwerhörig. Er reagiert nur auf Schallschwingungen, die dem Wasser direkt übertragen werden. Es muß schon ein sehr lautes Geräusch sein, das sich aus der Luft ins Wasser fortpflanzt. Man kann sich also während des Angelns so laut man will unterhalten, ohne die Fische zu verschrecken, dagegen genügt auch ein leises Erzittern des Bootes, um sie in die Flucht zu jagen.

Peter Mi-vits, Kanada. Als Besitzer des Feldes können Sie den Verkaufsvertrag auch bei einem dortigen öffentlichen Notar ma-chen und dann zwecks Durchführung an das diesige Grundbuch schicken. Es genügt aber auch, wenn Sie eine vom öffentlichen No-tar und romanischen Konsul legalisierte Vollmacht nach Rumänien schicken, in wel-cher Sie jemand damit betrauen, die grund-bücherliche Durchführung zu besorgen. Verkaufen können Sie als kanadischer Staatsbürger ihre hiesigen Haus- und Feld-bezüge alle, nur kaufen können Sie keine, weil man Sie ohne Staatsbürgerschaft nicht in das Grundbuch geben kann.



Lustigecke
Selbstverständlich.
„Neulich, als Sie mich anbettelten, waren Sie blind und heute sehen Sie, sind aber stumm?“
„Lieber Herr, wenn Sie blind waren und sehen plötzlich wieder, würden Sie darüber wohl auch die Sprache verlieren!“

Gewohnheiten.
„Dul jemand nach mir im Geschäft ge-fragt?“ — „Ja“, Herr, ein starker, wüßt aus-sehender Mensch war hier und sagte, er hätte Ihnen gern ein paar runtergehauen.“ — „So, so! Und was sagtest du?“ — „Nun, wie immer, ich bedauerte, Sie wären nicht hier.“

Kindliche Freude.
Erster Junge, zu einem anderen, der sei-nem Vater Essen auf die Arbeitsstelle ge-bracht hat und nun mit leerem Löffel auf dem Heimweg ist: „Schöner Löffel! Hast Du was dagegen, wenn ich ihm einen Fußtritt gebe?“
Zweiter Junge: „Durchaus nicht!“
Erster Junge: „Ist das Dein Ernst? Soll ich ihm wirklich einen Fußtritt geben?“
Zweiter Junge: „Reinetwegen, wenn es Dir Spaß macht!“

Erster Junge (nachdem er den Löffel zer-trümmert hat): „So! Nun freust Du Dich wohl darauf, wenn Du nach Hause kommst?“
Zweiter Junge: „Freu' Du Dich lieber! Meine Mutter hat den Löffel von deiner geborgt.“